

# Soale-Zeitung

Dreißigste Jahrgang.

Angaben  
werd. d. Tagesblatt. 35mm im. Kolonial-  
zeile oder deren Kolum mit 40 Pf.  
berednt u. in unferen Annahme-  
stellen u. allen Anzeigengeheften  
angenommen. Reflektion die 22 mm  
Annahmeführer vorn. 11 Uhr  
für die Sonntags-Heb. abends  
4 Uhr. Abbestellungen, soweit zu-  
lässig, müssen schriftlich erfolgen.  
Erfüllungsort: Halle. Erscheint  
tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Geschäfts-  
leit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle,  
Neue Promenade 13, Dr. Braun-  
hausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen:  
Marti 24 und Große Ulrichstr. 52.

Bezugspreis  
für Halle monatlich bei zweimaliger  
Zustellung 1.00 Mark, vierteljährlich  
3.50 Mark, durch die Post 4.50 Mark  
auswärts. Zustellungsgebühr. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen. Im  
sonstigen Zeitungsgewerbe unter  
Soale-Zeitungsgesetz. Die un-  
erlangt eingegangene Manuskripte  
sind keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellen-  
angabe Soale-Zeitung gestattet.  
Schriftf. der Schriftleitung Nr. 1140,  
der Anzeigenleitung Nr. 1192,  
der Soale-Zeitung Nr. 1133,  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4604.

Nr. 59.

Halle, Mittwoch, den 5. Februar.

1919.

## Sieg der Regierungstruppen in Bremen.

Ultimatum Düsseldorf an den Vollzugsausschuß. — Das Bollwerk im Osten.

### Einmarschbefehl an die Division Gerkenberg.

Berlin, 4. Febr. Nachdem Bremen die am Sonntag mit der Reichsregierung getroffenen Abmachungen nicht innegehalten hat, es andererseits aber erforderlich war, die Wünsche der zuständigen Stellen zu erfüllen, ist der Division Gerkenberg der Einmarsch befohlen worden. Bis auf weiteres darf man hoffen, daß das Notwendige ohne erhebliche Opfer erreicht werden wird.

### Eroberung Bremens durch die Regierungstruppen.

Bremen, 4. Februar. Wie Soemanns Bureau mitteilt, waren 6 Uhr abends Regierungstruppen nach ihrem Kampfe in Bremen ein, besetzten Markt, Rathaus, Börse. Arbeiter zogen sich nach Gröpelingen zurück.

### Einzelheiten über den Kampf in Bremen.

Bremen, 4. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends nahmen die Vorkämpfer der Unabhängigen im Norden der Stadt an Umfang zu. Es kam zeitweilig zu heftigen Kämpfen, in denen laut Mitteilung der Stadtkommandatur auf Seiten der Division 12 Tote und auf Seiten der Bremer 7 Tote geschildet wurden. Die Zahl der Verwundeten soll auf jeder Seite etwa 40 betragen. Seit heute früh habe der Angriff mit allen Mitteln moderner Kriegstechnik etc. Die Arbeiterzeitung berichtete sich mit Hartnäckigkeit. Starke Geschindonnen und lebhaftes Maschinengewehrfener sollte durch die Stadt. Die Straßen und Plätze um das Rathaus herum sind abseziert, wodurch auch der Straßenbahnverkehr unterbrochen ist. In der übrigen Stadt läuft der Verkehr relativ gut bis auf die Zugangsstraßen zur Stadt, wo die bemannete Arbeiterzeitung sich den Regierungstruppen entgegenstellt. In neuen Patrouille ist das rote Kreuz untergebracht. Mehrere Granaten schlugen in unmittelbarer Nähe des Domes, der Börse und des Rathauses ein. Das neue Rathaus erhielt Vorkämpfer durch das Dach, ebenso der Vorhof des Domes in halber Höhe. Eine Granate fiel in unmittelbarer Nähe der Börse nieder und zerstörte sämtliche in der Nähe stehende Fensterscheiben. Auch die Arbeiterräume des Büromannlichen Textarbeiters wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Gegen 2 Uhr stante das Bombardement ab. Während dieser Zeit sah man die ersten Verwundeten in das Rathaus bringen. Eine weitere Anzahl Schwerverwundeter soll, wie berichtet wird, im Rathaus liegen. Weiter die weiteren zweifelslos beträchtlichen Opfer ist im Augenblick nichts Näheres zu erfahren. Gegen 3 1/2 Uhr herrschte Ruhe. Wie wir weiter hören, hat die Arbeiterpartei in den ersten Nachmittagsstunden den Kampf als ausfallslos aufgegeben und den Rückzug in der Richtung nach Gröpelingen angetreten. Einzelne Trupps vereinzelten sich noch insbesondere im Innern der Stadt und an den Brückenüberhängen. Verhandlungen wurden angestrebt. Um 4 Uhr habe das Bombardement wieder ein in neuer Stärke. Die Arbeiterzeitung die Übergränge über die Wejer.

### Die Bremer Mehrheitssozialisten für den Einmarsch der Regierungstruppen.

Berlin, 4. Febr. Die Bremer Regierung hat den von der Reichsregierung gemachten Vorschlag abgelehnt und mit einem Gegenorschlag beantwortet, der mit den Mindestforderungen der Reichsregierung absolut unvereinbar ist. Charakteristisch ist, daß die Mehrheitssozialisten, die um des tiefen Friedens willen einen Vermittlungsvorschlag zwischen den Bremer Revolutionären und der Division Gerkenberg machen, infolge der Unannehmlichkeit und Selbstzerstörung der Revolution am Montag beim Siege der Division Gerkenberg erklärten, daß sie den Einmarsch für unbedingt notwendig halten.

### Aus Weimar.

Weimar, 4. Febr. Seit gestern abend macht sich eine vermehrte Unruhe der parlamentarischen Seite Weimars bemerkbar. Namentlich sind führende Abgeordnete bereits in größerer Anzahl anwesend, darunter der frühere Reichstagspräsident Fehrenbach. Die Vorbereitungen im Theater, das in reichhaltiger Weise in einen besaglichen Sitzungssaal umgewandelt worden ist, sind weit vorgeschritten, wenn auch noch nicht vollendet. Der Einzug der zum Siege der Nationalversammlung bestimmten Truppen soll sich nahe am Umkreis. Jede für die Bevölkerung wichtige Maßnahme ist vermieden worden. Auch die Unterbringung der Gäste soll sich ohne wesentliche Schwierigkeiten. Der Zu-

strom der Pressevertreter, auch der ausländischen, ist außerordentlich. Geheimrat Zangheim traf alle Vorkehrungen, um ihnen eine fruchtbarere Tätigkeit im Interesse der Presse und der Nationalversammlung zu ermöglichen.  
Berlin, 4. Februar. In Weimar ist alles ruhig. Alle anderen Nachrichten sind erfinden. Die Vorbereitungen zur Nationalversammlung nehmen ihren sachgemäßen Fortgang.

### Flugpost nach Weimar.

Berlin, 4. Febr. Die Reichspostverwaltung hat verjüngsweise die Möglichkeit geschaffen, während der Tagung der Nationalversammlung zwischen Berlin und Weimar gewöhnliche Briefe und Zeitungen durch die Flugpost zu befördern. Der Flugpostverkehr erfolgt täglich zweimal von Berlin und Weimar.

### Gothaer Truppen nach Weimar unterwegs.

Berlin, 4. Febr. (Eigene Drahtnachricht.) Wie berichtet wird, ist ein großes Aufgebot der Gothaer unter dem Einfluß der Unabhängigen liegenden Militärs nach Weimar abgegangen. Ueber die Ereignisse in Gotha selbst während des heutigen Tages waren keine zuverlässigen Nachrichten zu erhalten. Da Telegraph und Telefon vom Gothaer U- und S-Mat besetzt bzw. stark besetzt werden.

### Fraktionsstimmung der Mehrheitssozialisten in Weimar.

Weimar, 4. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Die Mehrheitssozialisten traten heute Vormittag zu ihrer Fraktionsstimmung zusammen. Der große Saal des Volkshauses war dicht gefüllt. Ebert eröffnete die Sitzung. Scheidemann war zu Beginn nicht erschienen. Die Redepunkte waren streng vertraulich. Da die große Anzahl der Anwesenden es fraglich machte, ob sie als Abgeordnete legitimiert wären, so erging dem Vorsitzenden die Anordnung, daß Nichtlegitimierten den Saal zu verlassen hätten, worauf sich eine Anzahl entzogen. Sodann wurde dem Berichterstatter das Wort erteilt. Alle schwerwiegenden Fragen, insbesondere Kolonialpolitik, Finanzen und Volkserziehung wurden erörtert. Erwähnt wurde auch, daß Verhandlungen mit den Demokraten und dem Zentrum schweben, die sich auf Bildung des Reichskabinetts beziehen. Es wurde vorgeschlagen, daß die Zahl der Staatssekretäre einschließlich derjenigen ohne Vorlesung auf 14 festzusetzen sei.

### Die Regierung in Weimar.

Erste Kabinettsitzung im Schloß.  
Die Ankunft der Regierung in Weimar vollzog sich Montag mit sehr planmäßiger Pünktlichkeit. Mit den Mitgliedern des Kabinetts waren die Staatssekretäre Dr. Freytag, Bauer und Heine sowie Unterstaatssekretär Dr. David erschienen. Von Abgeordneten sah man den preussischen Handelsminister Fischbeck, Kulturrat Waldstein, Staatssekretär A. D. Ernburg, Staatssekretär S. I. K. P. und Senator Dr. Petersen. Die Reife hatte sich ohne jeden Zwischenfall vollzogen. Auch in dem „unabhängigen“ Halle, wo der Zug längere Zeit hielt, blieben die Staatsretenden unbehelligt und unbeachtet.

Die Reichsregierung mit ihrem Personal ist im Schloß untergebracht. Bereits um fünf Uhr nachmittags fand eine Sitzung des Kabinetts statt, in der Gesetzesvorlagen des Reichstageskabinetts erledigt wurden.

In den Kreisen der Regierung hält man unbedingt an der Auffassung fest, daß mit dem Zusammentraten der Nationalversammlung der Wandel der Verhältnisse ist, und daß es Sache der Nationalversammlung ist, eine neue Regierung zu bilden. Die Auffassung, daß möglichst bald ein tragfähiger Bund geschlossen werden muß, scheint zu überwiegen. Sowohl in der Frage der Verfassung wie auch bei der Lösung der Friedensaufgaben treten Parteiinteressen zurück und es liegt sich ein sachliches Zusammenarbeiten der drei großen Parteien, die im alten Reichstag die Regierungsmehrheit bildeten, — Mehrheitssozialisten, Demokraten und Zentrum — auch unter den veränderten Verhältnissen denken.

### Erzbergers Abreise nach Weimar.

WTB. Berlin, 4. Februar. Staatssekretär Erzberger ist heute früh nach Weimar abgereist. Er führt noch neben der Ausübung seines Abgeordnetenmandates die Geschäfte des Vorsitzenden der deutschen Reichstagskommission weiter. In Berlin wird er vertreten durch Kaplanen A. E. Banelow. Die Leitung des Bureau der Reichstagskommission führt Ministerdirektor von Erhausen. Die Aufnahmestelle der Reichstagskommission und der Reichstagskommission erfolgt während der Abwesenheit des Staatssekretärs Erzberger nach wie vor nur von Berlin aus.

### Das Gericht über Spartakus.

Von einem Sonderberichterstatter.

er. Berlin, den 4. Februar 1919.

Die Spartakusprozesse, die am gestrigen Montag im Mecklener Kriminalgericht begannen, werden voraussichtlich die ganze Woche über dauern. Man muß es den Behörden lassen, sie haben im Gegenfall vom heutigen Tempo der Justizmaschine diesmal mit Schneidgeschwindigkeit gearbeitet. Die Staatsanwaltschaft hat ein „Zentralbureau für Spartakusangelegenheiten“ eingerichtet. Dieses Zentralbureau prüfte die einzelnen Fälle, erteilte die Sprederlaubnis für Angehörige, vermittelte Verteidiger und verfertigte Haftentlassungen. Von den Verhafteten wurde eine ziemlich große Anzahl auf freien Fuß gesetzt, teils weil sich der Tatverdacht nicht aufrechterhalten ließ, teils auch, weil keine Verurteilungsfähigkeit oder Flußverbot vorliegt. Insbesondere sind jene Verhafteten freigelassen worden, die festgenommen waren, weil sie durch Rufe: „Hoch Liebedienst!“ „Kaufleute“ und größere Zusammenrottungen verursacht hatten. Die erhobenen Anklagen gegen die Spartakisten lauten auf Vergehen oder Verbrechen gegen den § 110 (Essentielle Unterstützung zum Ungehorsam gegen die Gehebe), gegen die §§ 115, 116 (Aufruhr und Auflauf bzw. Rädelsführung), gegen den § 125 (Landfriedensbruch) usw. In einigen Fällen, in denen Spartakusbundmitglieder mit der Waffe in der Hand oder noch stehende Verhaftet worden sind, sind Anklagen wegen verjüngter Mordes erhoben worden. Die gerichtlichen Feststellungen haben übrigens die auch in Arbeitertreffen viel vertretene Anschauung bestätigt, daß es sich bei den eigentlichen Aufstrebenden um vielfach vorbereitete Personen handelt. So ist u. a. ein in Aufstrebender und Buchdruckereier sehr bekannt angegeblicher Zigarettenhändler G., der bei der Verteilung des „Brennerts“ Gefährde eine Aufsichtsfunktion spielte und dort auch verhaftet worden war, insgesamt mit 12 Jahren Zuchthaus bestraft. Der erste Angeklagte, der dem Gericht vorgeführt wurde, ist ein 17jähriger Bäckchen, ein Schüler, der am Tage der Revolution seiner Anfall entlie, noch nie Soldat war, mit keiner Waffe umgehen konnte, nun rößlich ein Gewehr und Patronen erhielt und damit auf harmlose Straßenspassanten losfegte.

Ihr blaues Wunder wird die Öffentlichkeit aber auch bei den ernsthaften Figuren erleben. So bei dem Fall Drach, dem sozialistischen Kommandanten bei Mosse. Drach, der Sohn des verstorbenen Münchener Schauspielers und Theaterdirektors Drach, gab sich vor einigen Jahren in Genf als äußerst linker Sozialist vor fast anarchistischer Prägung. Als solcher gewann er das Vertrauen seiner Genossen, wodurch ihm Gelegenheit gegeben wurde, sich an der Parteilasse zu vergreifen. Dieser Drach ist also in jeder Beziehung ein würdiges Gegenstück zum „Korwits“ Kommandanten Ostermann. Bei den meisten der gewöhnlichen Spartakusoldaten wird sich ein sehr trübes Bild der Beweggründe ergeben, die den einzelnen veranlaßt hatten, sich in den Dienst der regierungsfeindlichen Partei zu stellen. Die Mehrzahl von ihnen gibt an, durch die Zuführung des hohen Lohnes von 15 Mark durch Liebedienst und seine Helfershelfer sich zur Anwerbung verführt haben zu lassen, wobei es ihnen im Grunde der Seele völlig gleichgültig gewesen sei, für welche Fahne sie schworen; einige wenige Fanatiker berufen sich auf ihr angebliches Recht, ihrer politischen Überzeugung mit allen Mitteln, also auch mit den Waffen Nachdruck zu verleihen. Fein einigen Pflündern, in deren Reihen man händelndem Zumeilen gefunden hat, wird die öffentliche Meinung vielleicht behaupten, daß nicht militärische Standgerichte abzurteilen haben. Es läge wohl im Sinne weiter Kreise des Publikums, das eine Woche lang unter dem Terror der Richter vom Spartakusbunde geküßt hat, wenn die Militärgerichte mit ihrer schnellen Rechtsprechung die Strafen der Einzelnen hätten auf dem Fuße folgen lassen. Aber die Anwendung der Standgerichte bei derartigen Massenausführungen hat — wie fernerseitig auch die Verhandlungen aus Anlaß der Streikverhütung Anfang 1918 gezeigt haben — den Uebelstand, daß Art und Umfang der dem einzelnen Uebelthäter zur Last fallenden Ausführungen nicht durch ein vorausgegangenes Ermittlungsverfahren genügend festgestellt werden können, so daß viele von ihnen blüher beglückt werden als es verdienen. Deshalb sind die Aufstrebenden ordentlich bürgerlichen Behörden übergeben worden, die den Auftrag haben, in diesem Falle ebenso schnell wie gründlich vorzugehen. Mit der Schnelligkeit, mit der jetzt die Beurteilung der Spartakisten erfolgt, zeigt sich die





**Dom Judertum.**

Nh. Neue Freigebühren von Rohzucker haben auch in der Betrachtung nicht stattgefunden. Sie werden wahrscheinlich aber im neuen Monat erfolgen, sind jedenfalls in einigen Wochen bestimmt zu erwarten. Der Verkehr an den deutschen Rohzuckermärkten befindet sich hauptsächlich auf Verfügungen der amtlichen Stellen, die angesichts der bestehenden Lage gezwungen waren, erneut Veränderungen früher vorgeschriebener Bestimmungen eintreten zu lassen. Namentlich wurden vertriebenen süddeutschen Raffinerien, die Rohware dringend brauchen, Zuweisungen erteilt. Während die Verhältnisse in Mitteldeutschland wenigstens einigermaßen erträglich sind, besteht in Oden-Deutschlands, besonders in den von den Böden beherrschten Gebieten, die Gefahr, daß von den dort befindlichen Zuckermengen nicht unwe有entliche Portionen für die allgemeine Versorgung vorterragen, wobei auch die immer trauriger werdenden Lebensmittelverhältnisse ihr eigenes Teil beitragen. Hinzu kommt nun noch die durch den eingetretenen Frost notwendig gewordene Schließung der Flußschifffahrt, wodurch die Beförderung weiterer erheblicher Erträge und den noch arbeitenden Zuckerfabriken die Rohzuckerzufuhr fast gänzlich abgebrochen wird. Die Schwierigkeiten, mit denen die noch im Betriebe befindlichen Fabriken zu kämpfen haben, mehren sich mit jeder Lage. Arbeiter- und Schiffsmanngel zwingen vielfach dazu, bis noch ungenutzten Röhren anderweitiger Verwendung als der Bereitung auf Zucker zuzuführen. In Kreisen der Zuckerindustrie werden diese Maßnahmen auf nicht weniger als 10 Millionen Zentner geschätzt, wodurch allein ein Erzeugungsausfall von 1/4 bis 1/2 Millionen Zentner Zucker eintreten muß. Der freihändige Verkauf der Zuckerrüben ist zwar verboten, niemand kann aber die Fabriken zu ihrer Verarbeitung zwingen, die teilweise einfach unmöglich erscheint. Die Reichsregierung, deren die Rüben zur Verfügung gestellt werden müssen, steht sich in vielen Fällen selbst gezwungen, die anderweitige Verwendung anzuordnen. So werden die Ausfuhr für die diesjährige Zuckerzeugung immer trüber. Um Reibungslosigkeit während des Geschäftes. Neue Aufträge zu sofortiger Lieferung ließen bei den Raffinerien nur in verhältnismäßig geringen Umläufen eine. Die Kommunalver-

waltungen nahmen lediglich Schritte zur Lieferung in den nächsten Wochen in beschränktem Maße vor. Die zuckerwerbenden Gewerbe betätigten sich in ähnlicher Weise. Die Raffinerien hatten mit den Lieferungen wieder auf zu tun; ihre Vorräte sind aber nicht mehr sehr umfangreich. Glücklicherweise konnten die Raffinerien ihren Betrieb noch aufrechterhalten, da die Zufuhr von Rohen bisher noch ausreichte und die Arbeiterverhältnisse bei den Raffinerien günstiger sind als bei den Zuckerfabriken.

Die Ausfuhr für den kommenden Rübenanbau haben sich inzwischen eher verschlechtert als verbessert. Die Unlust der Landwirte zum Einbau von Zuckerriben wird nun auch durch die Sorge um die Arbeitsträfte gesteigert, deren die Zuckerribe in besonders reichlichem Maße bedarf.

**Börsenstimmungsbild.**

Berlin, 4. Februar. Wegen der innerpolitischen Verhältnisse beobachtet die Börse große Anflaute. Markt- und Bergwerksaktien helfen sich aber erheiteltens etwas höher infolge von Günstigkeiten der Spekulation, die vornehmend infolge des Rückgangs der Eisenbahn, die infolge der feindlichen Beziehung unter dem Monopolen in Eisen, namentlich in Westfalen, zu leiden haben. Die Fahrkarten waren vornehmlich gefragt, namentlich in Ostpreußen, wozu ebenfalls als Grund Befürchtungen angegeben wurden. Eine kräftige Aufwärtsbewegung fand in Rentenwerten statt, von denen Gebrüder Böhler über 10 Prozent, Köln-Rottweil 7 Prozent, Daimler ungefähr 10 Prozent und Rheinmetall ungefähr 20 Prozent gewonnen. Deutsche Reichsanleihen zogen mehrere Prozent an. Amerikamerikanische Eisenbahnen erlitten nur den Wien abnehmlichen Orientbahn- und Türkischen Staatsbahn, Farbwerke und Elektrizitätswerte zeigten keine einheitliche Kursbewegung. Am Anleihemarkt herrschte für heimische Anleihen, namentlich für ältere Schatzanweisungen, eine feste Stimmung, während im Übrigen auf diesem Gebiete das Geschäft still blieb. Die Zersplitterung lieder werde unändert.

**Produktmarkt.**

Berlin, 4. Februar. In der Lage im hiesigen Verkehr mit Sonderprodukten hat sich nichts verändert. In den meisten Märkten herrscht nur trübes Angebot, und viele Dispositionen der Kaufleute sind infolge des Mangels an Eisenbahnen verwehrt.

Sehr fühlbar macht sich das Ausbleiben von Rohzucker für den freien Handel. Die hiesige Stadtwirtschaft allerdings erhält noch manche Partie Senf, Erbsen und Hülsen, deren Verteilung aber die Schwierigkeit der Verteilung bei weitem nicht beherrscht. Im Eisenhandel bleiben die Umläufe gering. Raufuß, besonders für Landwirtshäufige Samereien als auch für Sommerlandgetreide. In letzterem ist indes der Handel außerordentlich schwach, lieber Umläufe in Rüben ist wenig zu hören. Weiter bedeckt, etwas geteilt.

Die Erdoberfläche der Industrie durch die paraterritoriale Verhältnisse. Die Tatsache, daß unter Wirtschaften bei der Ermittlung politisch bald später Prinzipien dem Zusammenhang entgegengekehrt wird, wird durch die bekannten Vorkommnisse in Braunschweig grell beleuchtet. Die Direktion der dortigen M. & S. Uebel Akt. & Co. hat es für zweifelhaft gehalten, ob das Werk nach Aufträge von der preussischen Eisenbahnenverwaltung erhalten werde, nachdem ein Betriebsrat gewählt worden ist. Es ist zu beklagen, daß ein Auftrag von 7 Millionen Mark zurückgegeben wurde, auf den schon ein Drittel angesetzt ist. Ein ähnlicher Fall ist bei der M. & S. Uebel Akt. & Co. in Braunschweig festzustellen, wobei es sich ebenfalls um einen namhaften Betrag handelte. Ueberaus besorgend für die Sachlage ist ein Schreiben, das eine Braunschweiger Firma aus Berlin erhielt. Auch hier handelt es sich um die Rücknahme eines Auftrages. Die Berliner hat sich gezwungen, einen anderen Firmennamen für die Beförderung als die Braunschweiger Firma, den Auftrag zu erteilen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß wegen der Maßnahmen der in Braunschweig am Ruder befindlichen paraterritorialen Regierung es zweifelhaft er scheint, ob der Transport von Braunschweig nach Berlin möglich sein werde. So wird die Industrie gewissermaßen durch die Gewerkschaftlichkeit der Arbeiterklasse gewissermaßen unterbunden.

Nürnberg: Metall- und Lackwarenfabrik vorm. Gebrüder Bing Aktien-Gesellschaft. Die Gesellschaft erwirbt die Cellulosewarenfabrik Gebr. Wolff in Nürnberg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Selms, für den politischen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann, für Sport und Feilschen: Heinrich Melchner, Beullitten, Unterhaltungsblatt: Vermischtes: um. Dr. Carl Baer, für den Anzeigenenteil: J. B. Otto Belle, Druck und Verlag von Otto Denzel.

**Rohre Hanf-Flachsschläuche**  
neu, ohne Freigebühren, in jeder Menge kurzzeitig lieferbar. Anträge mit Angabe der Dimensionen und Mengen erbeten an: H. Sachs & Co., Gleiwitz, O.-S. Fernspr. 228. Teleg. Industriekontor.

**Niederlassung für Arzt,**  
in der Nähe von Halle, möglichst mit etwas Landwirtschaft gesucht. 1276 5  
Angebote unter U. D. 6839 an Rudolf Mosse, Halle a. S., erbeten.

**Ich nehme meine Praxis wieder auf.**  
**San.-Rat Dr. Küstner,**  
Ohrenarzt, Bernburger Strasse 2. A 286  
Sprechstunde 10—12 Uhr.

**Wraitzke, Steiger, Hollieferanten**  
Poststrasse 9 10  
Juwelen — Gold — Silber. V3278

**Buchführungen**  
für Handel- und Gewerbetreibende übernimmt  
**Alb. Zimmer,** Bücherrevisor, Körnerstr. 13 II.

Reparatur-Werkstätten für elektr. Maschinen u. Apparate.  
**Ankerwicklungen, Kollektorenbau.**  
Kurze Lieferfristen. — Mäßige Preise. —  
**Raf.**  
A 158/5 Geiststr. 28.

**Unterricht**  
Ertelle Unterricht in höheren Handelslehren insbesondere in  
**Bilanzkunde, industrielle Selbstkostenberechnung und Fakturtechnik.**  
**P. Aitmeyer,** Bücherrevisor, Gr. Steinstr. 46.  
Sprechzeit 4—6 nachm.

**Dr. Harang's Anstalt.**  
Abendkurse von 8—10 Uhr.  
**Musiktheorie,** Klavier, Geige, 672; Dr. phil. h. c. H. Riemann, Blumenhainstr. 12 III. Sprechst. Di.—Fr. 2—4

**Achtung! Hausfrauen!**  
Geld liegt in allen Winkeln.  
Zahle für V6945  
**Lumpen, Knochen, Papier sowie für Rosshaare u. Felle höchste Tagespreise**  
Hole auf Wunsch auch selber ab.  
**Paul Günther,** Rohprodukte, Taubenstr. 3 Kor. hinten links.  
Tel. 6178. Alles wird streng reell gewogen. Tel. 6178.

**Zu verkaufen**  
**Grundstücks-Verkauf.**  
Der Herr Jentzsch hat in der Nähe des Bahnhofs ein Grundstück von ca. 1000 qm. zu verkaufen.  
Der Lehmanns-Verkauf, Elze, & Scheimer zu berat.

**Kaufgesuche**  
**Gebrauchte Klaviere**  
und Flügel zu 1/6 Preisen gesucht.  
Verkäufer: B. Döll, Klavierhandlung, Gr. Ulrichstr. 33/34.

**Verkaufen Sie**  
Lumpen Knochen, Papier, Bücher, Zeitungen, Wolle, Leinwand, Felle, Weißglas, Weinstadler  
nur an V22875  
**Theuring & Ackermann,**  
Halle, Reifstr. 24, nahe Nähe der Reifstr. Telefon 4363.  
Da erhalten Sie wirklich reelle und höchste Preise.

**Felhammer**  
erhalten Schiffe, Wohnhäuser von Karlsruher, stellen zum Geben.  
**Gebr. Danglowitz,** Reifstr. 24, A 6115  
Fischerstr. 2.

**Offene Stellen**  
**Kaufmann, Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen sucht  
**Ferd. Haassen & Co.,** Reifstr. 9.

**Vermietungen**  
**Lagerraum,**  
ca. 300 qm. u. gleichgroßer Hof  
Verburger Straße 15 I. April zu vermieten. Näheres bei Oppermann A 281 5

**Kapitalien**  
70000 Mark  
I. Synthes 1. April 1919 oder später auf hiesiges Bauverhältnis oder nicht. Interessat über 8000 Mk. Off. unter N. 2600 an die Exp. d. Sta. 6773

**Steuerbearbeitung, Bücher-Revision, Ein- und Ausreise, R. Wipper, Bürgerstr. 35. 1898.**  
Geschäft und vereid. Buchhalter.  
**Vermischtes**  
**Carl Böhm,** Offener Schenker, 8. Febr. 1919, 2808  
Großes Lager in Siedel, transport. Oelen. Umziehen u. Reinigen sämtlicher Oelen.  
**Bettässer**  
erhalten für unumsonst bei Alters- u. Geschlechtsleiden. Sanis-Versand München 681.

**Pianos**  
in allen Holz- u. Eichenarten in großer Auswahl.  
**C. Rich. Ritter,** Bügel- u. Pianofabrik.  
Filzsohlen, A 279.  
bester Haack-Pl. A 279.  
Gebrauchsanleitung, Briefstr. 13.

**Staubwischer**  
empfehl. V335 5  
**H. Schnee Nachl.,** Gr. Steinstr. 84  
**Schwefelbrot**  
Auskunft unumsonst bei **Schwefelbrot,** Ohnbergstr. 12, A 687  
nerv. Ohnbergstr. 12, A 687  
Glänzende Anerkennung. Sanis-Versand München 597b

**Bettmässen**  
Bestellung garantiert sofort. Preis und Versand anrufen. Auskunft unumsonst. Versandhaus Wohlfaht, Reifstr. 260  
Reifstr. 12, A 687

**Vereinigung zur Verwertung von Schlachtkühen,**  
Halle a. S. e. G. m. b. H. Büro: Schlachthof.  
Telegramm-Adresse: Schlachtpferde. Fernspr. 1029.  
Wir sind dauernd Abnehmer von  
**Schlachtpferden jeder Anzahl**  
und billen die Herren Landwirte und Pferdebesitzer  
höchst um Angebote  
an uns direkt oder an unsere Mitglieder.  
Notschlachtungen werden jederzeit schnellstens und korrekt ausgeführt.

**Schuhfenkel**  
Sanitare gute  
empfehl.  
Schnee Nachl., Gr. Steinstr. 84

**Bianolas, Pianolapianos, Blüthner-Ducanola-Pianos** usw.  
in großer Auswahl sowie Preisliste von 2500 bis 10 000 Mk.  
Grosses Notenrollenlager in 88 u. 65-tägigen Notenrollen. A 166 5  
Notenrollen-Abonnements.  
**B. Döll** Gr. Ulrichstr. 33/34

**Gummierte Bettstoffe**  
in guten Qualitäten sowie Bettdecken für Herren und Säuglinge empfehl.  
**G. Klappenbach,** Gr. Ulrichstr. 4. V172 4